

Querschnittsthema Klimaschutz – Eine sozial-ökologische Transformation ist möglich

Positionspapier Netzwerk Klimaschutz der DGSF e.V.

Dieses Positionspapier begründet den *Antrag zur Klimaneutralität* auf der Mitgliederversammlung der DGSF im Herbst 2023. Es spiegelt den Stand der Ideen im Netzwerk und soll den weiteren inhaltlichen Diskurs erleichtern und anregen.

Für den Inhalt: Netzwerk Klimaschutz der DGSF Textgestaltung: Jan Bleckwedel

1. Kontextsensibilität und Konzentration auf das Wesentliche

Die DGSF ist systemischem Denken und Handeln verpflichtet. Bei aller Vielfalt (unterschiedliche Praxisfelder, theoretische Ansätze, Perspektiven und Richtungen) gehört es zum Grundverständnis systemischen Arbeitens, Phänomene und Ereignisse in Kontexten zu betrachten und Zusammenhänge herzustellen.

Die multiplen Krisen¹, die wir gegenwärtig auf allen Ebenen und in allen Bereichen beobachten können, sind keine isolierten Ereignisse: Sie sind menschengemacht, sie bilden wechselseitig füreinander Kontexte, und sie zeigen sich in komplexen Zusammenhängen.

Die mit dieser zivilisatorischen Krise verbundenen ökologischen, kulturellen, politischen, sozialen und psychischen Herausforderungen stellen ebenfalls keine isolierten Ereignisse dar; sie erfordern eine gemeinsame Kraftanstrengung und, bei sinnvoller Arbeitsteilung, eine Konzentration auf das Wesentliche.

Klimaschutz als verbindendes Querschnittsthema macht die wechselseitige Abhängigkeit unterschiedlicher Aktivitäten auf den verschiedenen Systemebenen sichtbar. Dies eröffnet die Möglichkeit eine Vielfalt von Phänomenen in einen sinngebenden Zusammenhang einzuordnen. Synergetisch betrachtet können Kräfte gebündelt werden, um Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen anzuregen, die

¹ Erderwärmung, Artensterben, Umweltzerstörung und Ressourcenraubbau, exponentieller Anstieg des Unterschieds zwischen Arm & Reich (Verteilung und Zugriff auf Ressourcen, Beteiligung und Teilhabe), die Krise gesellschaftlicher Systeme und die Erosion von Regeln und Rechtssystemen, Psychische und soziale Erschöpfung, aggressive Erregbarkeit und die Eskalation von Hass und Gewalt, Verlust von psychischer und kultureller Zuversicht und utopischer Vorstellungskraft.

alle in eine konstruktive, lebenserhaltende Richtung weisen. Allgemein formuliert geht es darum, gemeinsam Beziehungen menschenwürdig und umgebungsfreundlich zu gestalten und dabei kraftvolle Narrative für die notwendige kulturelle Transformation zu erfinden.

2. Umweltschutz als attraktives und verbindendes Ziel

Gemeinsam an gemeinsam geteilten Zielen zu arbeiten, die aus der Zukunft betrachtet sinnvoll erscheinen, setzt Kräfte frei und erhöht die Wahrscheinlichkeit trotz vieler Rückschläge, gemeinsam in Bezug auf eine lebenswerte Zukunft zuversichtlich zu bleiben. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UN bildet, systemisch gesehen, einen mächtigen *Attraktor*, um Kräfte zu bündeln und erfolgreich zu handeln. Wir sind nicht allein, und wir sind viele. Millionen von Menschen arbeiten überall auf der Welt an vielversprechenden Projekten, die wir mit unserer besonderen Expertise mitgestalten können.

3. Hinterm Horizont geht's weiter: nachhaltige Lösungen für eine lebenswerte Zukunft

Gerade in erschreckenden und bedrohlich erscheinenden Zeiten wird Zukunftsorientierung wichtig. Wie geht es weiter? Was liegt hinterm Horizont? Wie wollen und können wir leben? Systemisches Denken fragt nicht nur danach, was war und was ist, es zielt über den Tag hinaus in die Zukunft. In jeder Krise liegt auch die Chance, das Denken und Handeln visionär und lösungsorientiert in die Zukunft auszudehnen. Praktisch geht es immer wieder darum, Räume für die Entwicklung von Gestaltungszuversicht, für konstruktive Veränderungen und Innovationen zu schaffen.

Welche positiven Bilder der Zukunft leiten uns in die Zukunft? Diese Frage bestimmt systemisches Arbeiten im Kleinen wie im Großen. Eine solche Herangehensweise können wir sicher dann besonders authentisch und glaubhaft vermitteln, wenn wir uns konkret für Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und einen gesunden Planeten einsetzen.

Klimaschutz erhöht die Chance den Planeten für Menschen, Pflanzen und Tiere bewohnbar zu halten. Wir können lösungsorientiert handeln und die anstehenden Transformationen menschenwürdig *und* umgebungsfreundlich gestalten. Die Implikationen betreffen sowohl (a) unsere praktische Arbeit mit Klient:innen als auch (b) Forschung, Lehre und Weiterbildung, sowie die Bereiche (c) Klimaneutralität von Einrichtungen und (d) das berufspolitische Engagement im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen (Funke und Kurt 2022, S. 276-281). Systemiker:innen können hier – in aller Bescheidenheit

und Demut und die Grenzen ihrer Einflussmöglichkeiten beachtend – ihre besonderen Talente einbringen und an kreativen Lösungen mitwirken.

4. Lernen 2. Ordnung: Zeitfenster und Kippunkte

Die Welten, die Menschen gegenwärtig hervorbringen, wandeln sich mit einer bisher kaum vorstellbaren Geschwindigkeit und Intensität. Der beschleunigte Wandel verängstigt und führt, in Verbindung mit einem unübersehbar engen Zeitfenster für grundlegende Veränderungen, nicht nur zu konstruktivem Verhalten, sondern auch zu hektischen Aktivitäten, Spaltung und Abwehr. Die damit verbundene Regression zeigt sich systemisch gesehen in einem Rückgriff auf Lösungen 1. Ordnung, die, vermehrt angewendet (mehr desselben), das Problem vertiefen und verstärken. Die Theorie sozialer Kippunkte (Reyer, 2022c) zeigt, dass sich Entwicklungen an Kippunkten oder Wendepunkten in eine eher destruktive oder konstruktive Richtung entwickeln können.

Die systemische Idee, die Aufmerksamkeit nicht (nur) individuell zu fokussieren, sondern auf Beziehungen in Netzwerken zu richten – also den einzelnen Menschen *nicht* länger in den *Mittelpunkt* zu stellen, nicht mehr vorwiegend auf die individuelle Autonomie, sondern ebenso auf die Verbindung zwischen Individuen zu achten, nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern ebenso für andere und die Umgebung -, diese Idee revolutioniert die Praxis jeder Beziehungsarbeit, und sie kann auch in der jetzigen Situation Lösungen 2. Ordnung hervorbringen und ein kulturelles Lernen 2. Ordnung begünstigen.

Die Vorstellung eines gesunden Planeten („Planetary Health“) hebt die Notwendigkeit ins Bewusstsein, sich vom *Anthropozentrismus* (Rotthaus, 2021) zu verabschieden und auf der Grundlage einer mehrdimensionalen Beziehungsethik neu zu erfinden. Dies betrifft sowohl die Entwicklung der Praxis systemischer Therapie und Beratung als auch die Weiterentwicklung systemischer Theorie.

5. Soziale und mehrgenerationale Gerechtigkeit

Die angestrebten Klimaziele können vor allem dann erreicht werden, wenn eine *Mehrheit der Bevölkerung* sich für diese Ziele *aktiv* einsetzt. Das kann nur gelingen, wenn die Lasten und Kosten der Umsetzung dieser Ziele fair verteilt werden. Diejenigen, die am meisten zur Klimakrise beitragen, müssen mehr als bisher in die Verantwortung genommen werden². Es darf nicht sein,

² Die Klimakrise wird hauptsächlich durch das reiche 1% der Weltbevölkerung verursacht, das fünfmal so viel CO₂ wie die unteren 50% ausstößt (Quelle: www.oxfam.de). In Deutschland zeigt sich ein ähnliches Muster, bei dem

dass diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen, aber am meisten unter den Auswirkungen leiden, in unverhältnismäßiger Weise die Lasten tragen. Wut, Ohnmacht und gesellschaftliche Spaltungen sind die Folgen. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung, bei der Umsetzung von Klimazielen für soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Das Erreichen von Klimazielen wird in einem nicht zu unterschätzenden Maß davon abhängen, ob und wie es gelingt, im gesellschaftlichen Konsens die Lasten fair zu verteilen.

Darüber hinaus wird es vor allem darum gehen, benachteiligten und an den Rand gedrängten Menschen und Milieus Wege zu eröffnen, sich aktiv in die kommenden Transformationsprozesse einzubringen und sich praktisch zu engagieren. Hier werden dringend überzeugende Antworten gesucht. Immerhin gibt es eine lange systemische Tradition, aktive Beteiligung zu ermöglichen. Die Geschichte systemischen Denkens begann mit der Einbeziehung von Familienmitgliedern und sozialen Netzwerken in Therapie und Beratung. Diese Tradition kann kreativ fortgeführt werden, wenn wir das erworbene Wissen in die Prozesse des Wandels einbringen.

In einer typisch systemischen *mehrgenerationalen Perspektive* geht es darum, mit welchen Gefühlen wir heute in die Zukunft schauen und welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen werden. Wie werden zukünftige Generationen unser Handeln heute bewerten? Wer sich heute für eine menschenwürdige und umgebungsfreundliche Zukunft engagiert, handelt nicht nur verantwortlich, sondern tut auch etwas für seine mentale Gesundheit und die Stimmung in seinem Umfeld. Dieses Wissen können wir in unserer Praxis einsetzen und in die gesellschaftlichen Transformationsprozesse einbringen, von denen wir ein Teil sind.

6. Umweltschutz und Gemeinwohlorientierung

Die Nachhaltigkeitsziele der UN kann die DGSF verfolgen, indem sie sich für ein zukunftsfähiges, gemeinwohlorientiertes und sozial gerechtes Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell einsetzt, das die natürliche Umwelt schützt, den Zugang zu Ressourcen für alle ermöglicht, und eine faire Beteiligung an relevanten Entscheidungsprozessen unterstützt.

reichere Haushalte mehr CO₂ durch den Besitz von Autos, größeren Wohnungen, höherem Stromverbrauch und häufigeren Reisen und Fliegen ausstoßen.

Die Verpflichtung der DGSF bis 2030 klimaneutral zu werden und Einrichtungen dabei zu unterstützen, dieses Ziel ebenfalls zu erreichen, kann zu einem Wegweiser in die Zukunft werden.

Fakten und Daten (eine Auswahl)

Klima: <https://www.de-ipcc.de/index.php>

Artenschutz: <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-report/artenschutz-report>

Ungleichverteilung: <https://wid.world/news-article/world-inequality-report-2022/>

Gewalt und Gesundheit, Report WHO (2002): https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/42512/9241545623_ger.pdf;js

Klima und Angst, Global Survey (2021): [https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(21\)00278-3/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(21)00278-3/fulltext)

Einige relevante Fachbeiträge

Georgi, A., Jacob, R., Dshemuchadse, M. (2022). Systemische Perspektiven auf Klimagefühle. In K. Bronswijk, C. Hausmann (Hrsg.), *Climate Emotion – Klimakrise und psychische Gesundheit*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Fritsche, I., Barth, M., Reese, G. (2021): Klimaschutz als kollektives Handeln. In L. Dohm, P. Felix, K. Bronswijk (Hrsg.). *Climate Action – Psychologie der Klimakrise*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Funke, S., Kurth St. (2022): Die psychologischen Aspekte der Klimakrise und ihre Implikationen für beratende und therapeutische Berufsgruppen. In: *Kontext – Zeitschrift für systemische Perspektiven*. 3/2022.

Fellmeth, U. (2022): *Wirksam in Systemen – Auf dem Weg zum systemischen Klimaschutz?* Verfügbar unter: <https://www.dgsf.org/service/wissensportal/wirksam-in-systemen-auf-dem-weg-zum-systemischen-klimaschutz>.

Reyer, Th. (2022a). Gesellschaft in der Krise zwischen Kollaps und nachhaltiger Entwicklung – Systemische Perspektiven und Handlungsoptionen In: *Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung (ZSTB)*, 3/2022.

Reyer, Th. & Reinartz, A.-M. (2022b). Interventionen für eine Multi-Problem-Gesellschaft. In: *Konfliktdynamik*, 3/2022.

Reyer, Th. (2022c). Soziale Kipppunkte und die Kraft der Nische – Gesellschaftliche Transformation als Ausweg aus der Mega-Krise. In: *Report Psychologie*, 5/2022. Podcast „Gedankenstich“, Folge zu Transformation und Gesundheit <https://threyer.de/systemic-for-future-2022/>

[Rotthaus, W. \(2021\)](#). Wir können und müssen uns neu erfinden: Am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft (Systemische Horizonte)

Bleckwedel, J. (2022). Systemische Zuversicht. Wie wir die Herausforderungen unserer Zeit annehmen und gemeinsam zuversichtlich bleiben könn(t)en. *Kontext* 53, 3, S. 243-254. V&R.